



**Die wenigsten Jungunternehmer können sich ruhig zurücklehnen.**

Foto: Pixelio Konstantin Gastmann

# Was kostet die Welt?

So erwarten sie für das heurige Jahr auch insgesamt eine bessere Ertragslage, mehr Aufträge für die nächsten sechs Monate und gleichbleibende Investitionstätigkeiten.

Für den Wirtschaftsnachwuchs stellt sich aber vor allem gestern wie heute die Gretchenfrage: „Wie finanziere ich mein Unternehmen?“ Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist für Jungunternehmer der Zugang zu Fremdkapital eine große Hürde, von der Wachstum und Weiterentwicklung abhängen. Aus diesem Grund hat die Junge Wirtschaft zu diesem Thema die Meinung und Einschätzung der heimischen Jungunternehmer abgefragt, um ein Bild von der Finanzierungslage der heimischen Jungbetriebe zu erhalten. Zuerst wollte die Junge Wirtschaft wissen, wie hoch der Finanzierungsbedarf der jungen Unternehmen in Österreich im kommenden Jahr sein wird. Ein großer Teil, nämlich 30 Prozent, kann diesen nur schwer bis gar nicht abschätzen. Als „sehr wichtige“ oder „eher wichtige“ Finanzierungsquelle geben 89 Prozent der Befragten Banken an, gefolgt von ihrem eigenen Vermögen mit 87 Prozent und öffentli-

**Grundsätzlich sollte es ja positiv stimmen: Obwohl die Mehrheit der Jungunternehmer für 2012 mit einer neuen Wirtschaftskrise rechnet, sehen sie sich selbst für den raueren Wind gut gewappnet.**

chen Förderungen mit 80 Prozent. Die Wichtigkeit der Banken erklärt sich auch dadurch, dass andere fremde Finanzierungsquellen – abgesehen von den Förderungen – dünn gesät und dementsprechend das Wissen darüber nur wenig ausgeprägt ist. Das wiederum hat Auswirkung auf den Einsatz dieser Finanzierungsart. Nur 37 Prozent sehen Business Angels und Venture Capital als Teil ihrer möglichen Finanzierungsvarianten. Das Fehlen von alternativen Finanzierungsquellen, wie Venture Capital, stellt durchaus ein Problem dar. So sehen 72 Prozent der aktuell Befragten es als eine wesentliche Barriere und als Erschwernis für die Finanzierung von Jungunternehmern in Österreich an. „Hier besteht einerseits Handlungsbedarf und andererseits natürlich auch großes Potenzial in Österreich. Die richtigen Rahmen-

bedingungen für vermehrtes Venture Capital müssen hierzulande in Wahrheit aber erst geschaffen werden“, stellt der Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft, Markus Roth, fest.

## Das große Zittern

Als größtes Hindernis bei der Finanzierung für neues Wachstum und Investitionen in junge Unternehmen wird jedoch die Kreditvergabe von Banken genannt. Eine große Mehrheit von über 77 Prozent der jungen Unternehmer beurteilt die Kreditvergabe und den gesamten Prozess als „sehr große“ oder „eher große“ Barriere bei der Weiterentwicklung oder Entstehung von Unternehmen. Das ist insofern problematisch, als, wie vorhin genannt, rund 90 Prozent der jungen Selbstständigen die Banken als ihre „sehr wich-

tige“ bzw. „wichtige“ Finanzierungsquelle angeben. Im Vergleich dazu: Gesetzliche Bestimmungen bezeichnen hingegen „nur“ 53 Prozent als Hindernis für Wachstum oder Entwicklung.

Der Jungen Wirtschaft und den heimischen Jungunternehmern ist es ein Anliegen, den Mangel an „anderen“ Finanzierungsquellen zu beenden und in der Folge mehr private Investoren nach Österreich zu holen. Dafür sind klarerweise bessere Rahmenbedingungen für die Geldgeber und privaten Investoren notwendig.

### Doping für den Unternehmergeist?

Die Jungunternehmer haben konkrete Vorstellungen dazu, welche Maßnahmen notwendig sind, damit der Boden für eine Umgebung aufbereitet ist, in der Investoren ihr Geld an junge Unternehmen vergeben. Die Mehrheit fordert, dass bereits in der Schule stärker Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Innovation, Kreativität und Neugier gefördert werden. Das schafft wiederum einen „entrepreneurial spirit“. Eine weitere wichtige Maßnahme aus Sicht der heimischen Selbstständigen ist eine stärkere Vernetzung zwischen den Bereichen Bildung (Universitäten, Fachhochschulen etc.) und Wirtschaft. Genauso verlangen sie mehr Innovationsförderung von Seiten der Politik.

Beinahe drei Viertel (74 Prozent) der Befragten sprechen sich für modernere Rahmenbedingungen bei Forschung und Entwicklung aus. Im Hinblick auf steuerpolitische Maßnahmen sehen zwei Drittel der Jungunternehmer steuerliche Begünstigungen für Business Angels oder Venture Capital-Geber (z.B. steuerliche Absetzbarkeit von Verlusten) als sinnvoll an.

### Reformen fördern Wachstum

Um Jungunternehmern Wachstum zu ermöglichen, fordert die Junge Wirtschaft seit Jahren schnell umsetzbare Maßnahmen, die weder den Haushalt belasten noch große politische Debatten entfachen würden. „Junges Wachstum braucht Reformen. Deshalb pochen wir auf die Einführung eines 50.000-Euro-Beteiligungsfreibetrags und die schnelle Einführung der 10.000-Euro GmbH“, fordert Roth. Eine GmbH-Reform sei von der Politik bis zum Sommer versprochen worden. „Außerdem zeigt die Umfrage, dass die Rahmenbedingungen für neue Finanzierungsquellen verbessert werden müssen. Das Fehlen privater Investoren verhindert die Entfaltung des jungunternehmerischen Potenzials in Österreich“, so Roth weiter. Durch neues Wachstum kann der Staat auch wieder mehr einnehmen – es sind also Entscheidungen für die Zukunft. ◀

## INFORMATION

### 1000x1000: Die neue Kultur der Kooperation

Nährboden für Innovationskultur: Die verschärften Kreditvergaberichtlinien durch Basel III und die allgemeine Verunsicherung auf den Finanzmärkten schaffen in Österreich zunehmend ein innovationshemmendes Klima. Immer weniger Risikokapital steht für die Umsetzung zündender Ideen zur Verfügung. Das Projekt „1000x1000“ verbindet daher motivierte Unternehmer und ihre einzigartigen Ideen mit vielen Investoren und deren Wissen und Erfahrungen. Mittenkende Geldgeber sollen bei dieser Plattform mit kleineren Beträgen großen Vorhaben zum Durchbruch verhelfen. Während sich dadurch die Erfolgchancen vervielfachen, wird umgekehrt das finanzielle Risiko geteilt. Neue Medien und Netzwerke geben dabei den Takt vor: Wer hier offen und fair auftritt, kann Menschen von seinen Ideen begeistern und künftige Kunden für sich gewinnen.

Der Initiator Dr. Reinhard Willfort, Geschäftsführer der neurovation GmbH, erhofft sich von diesem Portal den Anstoß für eine neue Innovationskultur, die sehr stark von Kooperation anstatt von Konkurrenzdenken geprägt ist. Derzeit liegt Österreich im europäischen Vergleich hinter den skandinavischen Ländern noch im oberen Drittel bei den Innovationen. Fehlendes Risikokapital und generell mangelnder Mut zum Neuen könnten allerdings dazu führen, dass Österreich schon bald ins Mittelfeld abrutscht. Neben dem Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit sei auch mit der Abwanderung der klugen Köpfe zu rechnen. Mehr Infos: [www.1000x1000.at](http://www.1000x1000.at)



Ideenbringer suchen Geldgeber. Foto: Neurovation

## EXPERTENTIPP



Mag. (FH) Andreas DRAXLER  
Intermarket Bank Ansprechpartner  
Oberösterreich und  
Niederösterreich-West

## Forderungen zu Geld machen mit Factoring

### Was ist Factoring?

Factoring bezeichnet den Ankauf von Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen im In- und Ausland, in dem die Factoring-Bank die Forderung sofort mit 80 Prozent bevorschusst. Die restl. 20 Prozent erhält der Kunde nachdem die Forderung bezahlt wurde.

### Welche Vorteile bietet es?

Factoring passt sich in seiner Finanzierung ideal an den Verlauf der Geschäftstätigkeit des Unternehmens an: Somit kann es sofortige, umsatzdynamische Liquidität und Unabhängigkeit von der Zahlungsmoral der Abnehmer bieten.

### Für wen ist Factoring geeignet?

Factoring ist vor allem für Dienstleistungs-, Handels- und Produktionsunternehmen mit hohen Forderungsständen, langen Zahlungsziele, saisonalen Spitzen und Umsatzenschwankungen geeignet und bietet auch die Absicherung vor möglichen Zahlungsausfällen.

**Die führende Factoring Bank Österreichs** bietet unter anderem maßgeschneiderte Factoring-Dienstleistungen für Klein- und Mittelunternehmen. ■

Weitere Details und Infos unter [www.intermarket.at](http://www.intermarket.at)

Gerne steht Ihnen auch Mag. (FH) Andreas DRAXLER zur Verfügung:  
Tel: +43 732 9015 – 5590  
Fax: +43 732 9015 – 5591  
Mobil: +43 664 818 11 59  
[draxler@intermarket.at](mailto:draxler@intermarket.at)